Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 578. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 9. December 1880.**

Der Ansturm gegen die Civilehe.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Im Lager des clerical-conservativen Bündnisses herrscht eine überaus gehobene Stimmung wegen der Zusage der meklenburgischen Regierungen, für Aufhebung der obligatorischen Civilehe eintreten zu wollen. Die Colporteure, welche bisher lediglich die Verbreitung der Stöcker'schen Judenhetzpetition betrieben haben, hausiren gegenwärtig mit neuen Unterschriftsbogen für Aufhebung der obligatorischen Civilehe und versichern geschäftig, Fürst Bismarck sei dafür und wünsche nur sich auf recht viele Unterschriften aus allen Schichten des Volkes stützen zu können. Wie es mit der Wahrheitsliebe dieser Leute bestellt ist, hat ihr Herr und Meister, der Hof- und Domprediger Stöcker zur Evidenz dargethan; wenn aber auch von liberaler Seite bereits behauptet wird, der Reichskanzler beschönige nicht nur diese Agitation, sondern er stehe auch hinter dem mecklenburgischen Vorgehen, so wäre dies doch erst noch zu beweisen. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß Fürst Bismarck nur mit äußerster Mühe und Noth sich dazu verstanden hat, sein Votum für die obligatorische Civilehe zu geben, es ist auch im Weiteren bekannt, daß von Seiten mancher süd- und mitteldeutschen Staaten Einspruch erfolgte; aber gerade diese Umstände verbürgen, soweit dies eben möglich ist, daß man trotz der clerical-conservativen Majorität im Reichstage nicht mit Aufhebung der obligatorischen Civilehe vorgehen wird. Die mecklenburgischen Regierungen stehen in dieser Frage sehr vereinzelt, sie werden im Bundesrath einem heftigen Widerspruch begegnen und als dessen Führer und Hauptträger, wie die Dinge jetzt stehen, den Staat Preußen finden. Also vorläufig ist nach dieser Richtung kein Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Die Fortschrittspartei und die „liberale Vereinigung".

Unser Berliner ⌂-Correspondent berichtet:

Innerhalb der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung besteht die Absicht, die angebahnten Verständigungsversuche s. Z. dadurch zu einem weiteren correcten Ausdruck zu bringen, daß bei den Reichstagswahlen ein gemeinsamer Wahlaufruf erlassen wird. Eine solche Action bedingt selbstverständlich nicht, daß eine factische Verschmelzung der beiden Fractionen vorausgeht, weil keine derselben es für wünschenswerth erachtet, ihre Freiheit und Selbstständigkeit aufzugeben. Aber in der Wahltaktik, die verschieden von der parlamentarischen ist, können und wollen sich die meisten Elemente der beiden Parteien immerhin auf die Vorbedingungen zur Bildung einer großen liberalen Partei vereinigen. Eine solche Wahlpolitik wird in diesen Kreisen für eine um so größere Nothwendigkeit gehalten, als hervorragende conservative Abgeordnete aus Anlaß der Bamberger'schen Broschüre „die Secessionisten" geradezu sagen, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Aufgabe der Conservativen und Nationalliberalen sei, die anderen liberalen Parteien zu zerreiben; dies würde das Ideal des Reichskanzlers, nämlich die Bildung zweier großer Parteien nach englischem Muster, herbeiführen.

Protestantischer Culturkampf.

Berlin, 8. December.

—r. In den heutigen Fractionsversammlungen mehrerer Parteien ist u. A. auch die Frage des protestantischen Culturkampfes und der ihn charakterisirenden bekannten Fälle (Werner, Hasenclever, Veesenmeyer ꝛc.) zur Sprache gekommen. In der nationalliberalen Fraction ist zwar noch nicht der Bericht einer von derselben niedergesetzten Commission erstattet, welcher aus einem altpreußischen und drei hannoverschen Juristen besteht, aber die Mehrheit war über die Maßregelung der Osnabrücker Pastoren mit der Auffassung des Abg. v. Bennigsen einig, wie sie derselbe in einer Zuschrift an den Redacteur der „Osnabrücker Zeitung", Dr. Rüchling, äußerte. In diesem Schreiben nennt der Abg. v. Bennigsen die Fälle Regula und Veesenmeyer im höchsten Grade Aufsehen und Aergerniß erregend und spricht die Hoffnung aus, daß eine nähere juristische Prüfung die Möglichkeit ergiebt, der Sache ernstlich beizukommen und Abhilfe zu schaffen. Jedenfalls wird auf die Initiative einer der liberalen Fractionen bei der morgen beginnenden Debatte des Culturetats für die gedachten wie für andere Fälle des protestantischen Culturkampfes zu rechnen sein. Man ist mit Recht gespannt auf die Haltung, die der Cultusminister von Puttkamer diesen von der bekannten einflußreichen pietistischen Clique in Scene gesetzten Angelegenheiten einnehmen wird.

Die Wahlen für den Volkswirthschaftsrath.

Die bisher vollzogenen Präsentationswahlen zum Volkswirthschaftsrath bestätigen im Großen und Ganzen die Erwartungen, die bezüglich der wirthschaftspolitischen Richtung dieser Behörde von Anfang an gehegt wurden. Der Osten entsendet Freihändler, der Westen Schutzzöllner, das ist so selbstverständlich, daß es beinahe trivial klingt. Nach dem Vertheilungsmodus auf die einzelnen Provinzen, wonach Rheinland und Westfalen allein den übrigen Landestheilen der Monarchie das Gleichgewicht halten würden, ist es denn auch klar, wer die Majorität im Volkswirthschaftsrath haben wird. Trotzdem giebt sich in schutzzöllnerischen Kreisen mit der neuen Institution eine gewisse Unzufriedenheit kund, die bereits zu Petitionen an den Reichskanzler und zu wohlgemeinten Abhilfsvorschlägen geführt hat. Eine Berücksichtigung derselben ist nun freilich zunächst nicht zu erwarten, da Fürst Bismarck kaum gesonnen sein möchte, einen selbstständigen Organismus zu schaffen, der sich unter Umständen auch einmal gegen ihn wenden kann. Der Gedanke, der ihn hierbei leitet, ist nicht blos subjectiv, sondern auch objectiv so zweifellos richtig, daß man es in liberalen Abgeordnetenkreisen nicht recht verständlich findet, wie auch freihändlerische Handelskammern denselben Ruf nach größerer „Selbstständigkeit" des Volkswirthschaftsraths erheben können.

Deutschland.

Berlin, 8. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Steuerrath a. D. von Apell zu Wiesbaden, bisher zu Marburg, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; sowie dem Maler Hugo Galley zu Züllichow im Kreise Randow und dem Schlosser Rudolf Stössel zu Danzig die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königl. sächs. Zoll- und Steuerdirector a. D. Wahl zu Dresden den Königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten französischen Offizieren folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar: dem Brigade-General Fay den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Oberstlieutenant der Cavallerie Renault-Morlière den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Capitain der Infanterie Altmayer und dem Capitain der Artillerie d'Astier de la Vigerie den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, sowie dem Lieutenant und Ordonnanz-Offizier Schmitz den Königlichen Kronenorden vierter Klasse.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Secretair Luthmer zu Lüneburg den Charakter als Rechnungsrath, sowie dem Kaufmann Jonas Grätzer zu Groß-Strehlitz i. Schl. den Charakter als Commissionsrath, und der verwittweten Kaufmann Lange, Pauline, geborenen Grothe, Inhaberin der Firma „Julius Lange" zu Berlin, das Prädikat einer Königlichen Hoflieferantin verliehen.

Berlin, 8. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] besuchte die Wohlthätigkeitsbazare für den Preußischen Frauen- und Jungfrauen-Verein und für das Elisabeth-Krankenhaus. — Ihre Majestät ertheilte dem Prinzen Aloys Liechtenstein und dessen Gemahlin die nachgesuchte Abschiedsaudienz.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittag 11½ Uhr den ehemaligen Kaiserlich österreichischen Militär-Bevollmächtigten, Obersten und Flügeladjutanten Prinzen Liechtenstein, sowie den neuernannten Militär-Bevollmächtigten Major und Flügel-Adjutanten von Steininger. Demnächst nahm Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz militärische Meldungen entgegen. Mittags 12½ begab Sich Derselbe nach Potsdam, kehrte mit dem 5½ Uhr-Zuge nach Berlin zurück, besuchte Abends das Concert zum Andenken an Carl Eckert im Saale der Sing-Akademie und begab Sich demnächst zum Thee zu Ihren Majestäten. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 8. December. [Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck, dem Fürsten Hohenlohe und dem Grafen St. Vallier. — Die Münzfrage. — Berathung des Cultus-Etats.] Bezüglich der Besprechungen, welche zwischen dem Fürsten Bismarck, dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe und dem französischen Botschafter in Berlin, Grafen St. Vallier in Friedrichsruhe stattgefunden haben, macht man uns von orientirter Seite darauf aufmerksam, daß die officiöse Betonung der Thatsache, es hätten die Besprechungen lediglich der orientalischen Frage gegolten, diesmal vollständigen Glauben verdient. Man fügt hinzu, die Münzfrage, namentlich Versuche Frankreichs, Deutschland zur Beschickung der internationalen Münz-Conferenz zu bewegen, seien in Friedrichsruhe ganz aus dem Spiele geblieben. Es wird ferner versichert, daß Frankreich schon seit längerer Zeit genau wisse, wie Deutschland zu diesen Angelegenheiten stehe und daß im Augenblicke nicht daran zu denken sei, eine Aenderung der deutschen Münzgesetzgebung in Anregung zu bringen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Agrarier im Reichstage, die Patrone der „Deutschen Landeszeitung", eine solche im Landtage versuchen werden, man darf aber sicher sein, daß auch in der nächsten Session des Reichstages eine ablehnende Antwort vom Regierungstisch erfolgen wird. — Die morgen im Abgeordnetenhause beginnende Debatte über den Cultusetat wird kaum weniger als 5 Sitzungen beanspruchen. Niemand glaubt daran, daß das Centrum sich selbst Schranken bezüglich des Eingreifens in die Debatte auferlegen will, man hört im Gegentheil, daß die Gesammtheit der früheren Beschwerden wieder vorgebracht werden soll und die Partei mit dem Cultusminister über verschiedene Punkte Abrechnung halten will. Auch das Kölner Dombaufest soll in die Debatten gezogen werden und auch das Häuflein der orthodoxen Protestanten sein Schärflein beitragen wollen.

[Der Minister des Königlichen Hauses, Graf von Schleinitz,] ist aus Trachenberg nach Berlin zurückgekehrt.

[Parlamentarisches.] Nachdem die erste Lesung des Zuständigkeitsgesetzes beendet worden, hatte eine hierzu besonders bestellte Subcommission die Beschlüsse der ersten Lesung sowohl in redactioneller Hinsicht als in Bezug auf ihre Uebereinstimmung untereinander durchgearbeitet und zur definitiven Beschlußfassung in zweiter Lesung vorbereitet. Den zum Titel II von der Commission angenommenen Abänderungen entsprechend hatte die Subcommission den § 8 (Befugnisse des Bezirksraths in Aufsichtssachen) wesentlich und zwar soweit ausgedehnt, daß alle Gemeindebeschlüsse, welche überhaupt einer Genehmigung bedürfen, zur Competenz des Bezirksraths gehören, und unter dieser Voraussetzung für § 1 die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nämlich die Uebertragung des allgemeinen Aufsichtsrechts auf den Regierungs-Präsidenten resp. den Regierungspräsidenten als Vorsitzenden des Bezirksraths anheim gestellt. Nach eingehender Berathung lehnte die Commission in ihrer gestrigen Sitzung den eventuellen Zusatz „als Vorsitzenden des Bezirksraths" ab und nahm darnach § 1 nach der Regierungsvorlage an. Eine längere Discussion veranlaßte der in erster Lesung zu § 7 beschlossene Zusatz, wonach das Recht der Beanstandung von Gemeindebeschlüssen auf die Fälle der Gesetzesverletzung oder Competenzüberschreitung beschränkt werden soll. Die Commission nahm einen Abänderungsantrag dahin an, daß nur das Recht der Aufsichtsbehörde eine Beanstandung aus anderen als den genannten Gründen herbeizuführen, fortfallen soll, während das Recht der Beanstandung aus Gründen des Staats- und Gemeinde-Interesses dem Gemeindevorstand erhalten bleibt.

[Eine agrarisch-partikularistische Bewegung im Süden des Reiches.] Hierüber schreibt man der „Nat.-Ztg." aus Baiern Folgendes: „Es dürfte angezeigt erscheinen, einen aus München datirten Brief in der clericalen „Pfälz. Ztg." hier zu erwähnen; es heißt in demselben: „Der nordische Liberalismus" hat in Süddeutschland schon ein gut Theil seiner Macht eingebüßt. Allgemein (?) bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß Opfer genug gebracht worden seien für die Einheit. In Folge dessen wird von verschiedenen Seiten, die nichts weniger als ultramontan sind, die Bildung einer „süddeutschen Landpartei" angestrebt, welche, in der Landbevölkerung wurzelnd, Süddeutschland innerhalb des Reichsganzen mit seinen vielfältigen, besonders gearteten Interessen, seinem besonderen Wesen Norddeutschland ebenbürtig zur Seite stellen und im Gleichgewicht des Machtbesitzes das nordische Uebergewicht, welches so Vielen, ja, den Edelsten die Liebe am neuen Reich getrübt, beseitigen soll." Mag auch das, was man wünscht, hier als Thatsache ausgegeben werden, so verdient nach unserer Ansicht der Artikel immerhin eine Beachtung, denn er zeigt uns, was von reichsfeindlicher Seite bei uns erstrebt werden will. Eine „süddeutsche Landpartei", welche in der „Landbevölkerung" wurzeln soll, also gewissermaßen nicht allein eine Zweitheilung des Reiches, sondern auch eine Theilung der süddeutschen Bevölkerung in Stadt- und Landbevölkerung. Auf die letztere hat freilich die clericale Partei mit ihren vielen Geistlichen einen großen Einfluß und ist es deshalb erklärlich, daß man zunächst diese bei der neuen Parteibildung in Berücksichtigung zieht. Noch mag es sich vielleicht nur um ein Project handeln, allein man wird immerhin gut thun, wenn man das, was zur Ausführung desselben unternommen wird, aufmerksam verfolgt."

[Ueber die äußere Ausstattung des deutschen Theils der Ausstellung in Melbourne] sprechen sich alle englischen Journale in gleicher Weise günstig aus und bezeugen unterschiedslos ihre Hochachtung vor dem Talente und der Energie unseres deutschen Commissars, des Herrn Professor Reuleaux; mit mehr Zurückhaltung sprechen sie sich über die sachliche Ausstellung aus, und diese Zurückhaltung muß anerkannt werden, da die Berichte nicht über die ersten Tage der Ausstellung hinausreichen, in denen noch Vieles unfertig war. Nicht ohne Unmuth müssen wir jedoch registriren, daß auch diesmal, wie mehrfach schon bei früheren Ausstellungen, schon jetzt von fremder Seite der Vorwurf erhoben wird, der deutsche Theil mache den Eindruck eines Kramladens, einer Messe, bei welcher Jeder nur an die Realisirung eines augenblicklichen Gewinnes denke. Das ist allerdings kein Gesichtspunkt, welcher in dem großen Arbeitswettkampfe, der sich zwischen den Völkern und ganzen Erdtheilen entwickelt hat, Aussicht auf große Erfolge bietet. Doch werden wir gut thun, unser Urtheil bis zum Eingange unserer eigenen Berichte auszusetzen.

„Kain".

Von Gustav Kastropp.

Es ist nicht das erste Werk eines Dichters, aber wohl das erste, das seinen Namen in weiteren Kreisen bekannt machen wird. Die Dichtung „Kain" gehört in die Familie der Hiob, Prometheus, Faust. Kain ist nicht ein Individuum, er ist der Repräsentant einer Gattung.

Die kurze biblische Erzählung von Kain und Abel läßt der Phantasie des Dichters alle Freiheit. Kain, der erste Mensch, der die Folgen der Elternwürde zu tragen hat, ist auch der erste Mörder. Doch noch ehe er sich des Brudermordes schuldig gemacht, zürnt ihm Gott schon und verwirft sein Opfer, während Abel's Gabe wohlgefällig aufgenommen wird. Warum zürnt ihm der Herr? Darauf giebt uns die schlichte Erzählung der Bibel keine Antwort — hier kann der Dichter einsetzen, und die Motive für den Zorn des Allmächtigen, wie für das erste Verbrechen in ungebundener Freiheit entwickeln.

Kastropp hat einen Vorgänger in der poetischen Gestaltung des Stoffes und dieser ist kein geringerer als Byron. Was uns in Byron's Mysterium — so nennt er das Werk das in das hergebrachte Schema der Poetik allerdings schwer einzureihen wäre, da es auch dem, was wir in der mittelalterlich-dramatischen Dichtung so zu bezeichnen pflegen, wenig entspricht. Wenn uns in Byron's Mysterium die gewaltige Phantasie des Dichters in außerirdische Sphären mit sich fortreißt, wenn er mit der höchsten Kunst der Darstellung, wie sie nur noch einem Dante und Goethe gegeben, die unlösbaren Räthsel des Daseins in die faßliche Form dichterischer Gebilde kleidet, so entzieht sich ihm immer mehr und mehr der Boden des lebendigen Menschenthums unter den Füßen. Seine Gestalten sind abstracte Wesen, Repräsentanten einer höchsten Idee — aber nicht mehr Wesen von Fleisch und Blut, oder will man nicht so weit gehen, Wesen, die uns fühlenden und denkenden Menschen in ihrer Größe allzusehr unähnlich geworden.

Von Kastropp ließe sich gerade das entgegengesetzte sagen. Nicht, als ob wir dem Dichter Mangel an Phantasie zum Vorwurf machen wollten. Aber die Dichtung zeigt deutlich, daß seine Gestaltungsgabe nicht hinreicht, um Wesen, wie der außerweltliche Gott, seine Engelschaaren und die Repräsentanten des Bösen — volles Leben zu geben. Zu groß, um uns menschlich nahe zu rücken, zu klein, um nur göttlichen Ursprung zu verrathen, erscheinen uns die Vertreter des Außermenschlichen in der Dichtung als die Gebilde eines Dichters, dessen Phantasie des höchsten Fluges nicht fähig ist. Da, wo er sich auf die Wirklichkeit stützt, wo er durch Vermählung des Uebernatürlichen mit dem Natürlichen eine Stütze in der Wirklichkeit gewinnt, schafft er die unstreitig großartigste Gestalt der Dichtung. Wir meinen die Verkörperung der verführerischen Sünde in der bestrickenden Lilith. Wir kommen auf diese Gestalt noch einmal zurück.

Kain bildet den Mittelpunkt der Dichtung. Die große Ueberlegenheit seiner physischen und geistigen Kräfte, die ihn vor seiner Umgebung, dem patriarchalischen Adam, der liebevollen, ganz ihrem Manne ergebenen Eva, dem frommen, sanften, ja weinerlichen Abel und seiner Schwester Ada auszeichnet, scheinen ihn zu etwas Großem zu bestimmen. Aber stets sind hier die Grenzen des menschlichen eingehalten, und wie Faust (man mißverstehe den Vergleich nicht), wie Faust, als Repräsentant menschlichen Strebens gelten kann, so auch Kain. In ihm finden wir alle die Eigenschaften, die den Erdenbewohner eben erst zum Menschen machen, zur höchsten Potenz erhoben. Dem harmonischen Charakter Adams gegenüber, der sich in den Willen seines Schöpfers friedlich fügt, fragt Kain stets nach dem „Warum". Der Anschauung der milden Eva, die in dem Verlust des Paradieses nur die wohlverdiente Strafe ihrer eigenen Schuld begreift, stellt er die trotzige Frage gegenüber, ob er das Vergehen der Eltern abzubüßen habe. Abel betet und arbeitet. Kain's Geist empört sich gegen einen Schöpfer, der ihn in die Welt gesetzt zu Müh' und Noth, der ihm das Leben nur gegeben, um es ihm wieder zu nehmen; und der ihm diese Erlösung so lange vorenthält, bis er den Kelch der Leiden, den das irdische Dasein Jedem credenzt, zur Neige geleert. Diesen trutziglichen Sinn vermag nur Eine in Grenzen zu halten, die schöne Ada, Kains Schwester und Geliebte — und ganz ein Weib.

Es war ein genialer Gedanke, dieses einzige Weib, das ihre Liebe unter die zwei Brüder theilen mußte, zur Ursache des ersten Mordes zu machen Bei Byron ist Ada bereits die eheliche Gattin Kain's, Abel's Frau Zillah. Kastropp kennt die letztere nicht, und stellt die blendend schöne Ada — die als Weib etwas von der Verführungskunst besitzen muß und dem thatkräftigen Kain eher als dem weibischen Abel ihre geheime Neigung schenkt — zwischen Kain und Abel. Was hilft es, daß die beiden Brüder göttlicher Entscheidung anheimstellen, wem der Besitz Ada's zufallen solle, liebt sie selbst doch den Abel nur mit brüderlicher Liebe, während sie den Kain — o weh, sie versteht sich selbst nicht — dem ruchlosen Kain, der schon in den Umarmungen der Sünde geruht, alles gewähren könnte, was die jungfräuliche Scham jedem anderen versagt. Ihm, der ihr in seiner Wahrheitsliebe gestanden, daß er in Lilith's Armen die höchste Wonne genossen. Wer ist Lilith? Lassen wir sie selbst antworten, damit der Leser auch eine Probe der Dichtung selbst bekomme:

Zu jener Zeit,
Als Gott die Welt erschaffen und den Himmel,
Da fiel ein Stern hernieder, und der Stern
War ich. Und wohnt' in Edens weitem Garten
Und war allein. Und aß vom Baum des Lebens
Und von dem Baume der Erkenntniß. Siehe,
Da sehnt' ich mich nach Liebe und ich rief
Zu Gott empor; In meinem Herzen blühen

[Militär-Wochenblatt] Dr. Bückert, vom Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, zum Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bataillons Kolberg. Grenadier-Regiments (2. Pomm.) Nr. 9, Dr. Herrmann, vom Schles. Ulanen-Regiment Nr. 2, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 2. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 88 befördert. Die Assistenz-Aerzte erster Klasse der Reserve: Dr. Weiß, vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Dr. Juliusburger, vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Stabsärzten der Res. befördert. Die Assist.-Aerzte erster Klasse der Landwehr: Dr. Lichtwitz, vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Dr. Levy, Dr. Bröer, vom Res.-Landw.-Regiment (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Peters, vom 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, Dr. Nitsche, vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, Dr. Lange, vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zu Stabsärzten der Landwehr befördert. Die Assistenzärzte 2. Kl. Fränkel, vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Dr. Weißer, vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, Dr. Klingner, vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zu Assistenzärzten 1. Klasse befördert. Jarmer, Unterarzt vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert. Die Unterärzte der Reserve: Dr. Kohn, vom Reserve-Landwehr-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Dettmar, vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regt. Nr. 10, zu Assistenzärzten 2. Kl. der Reserve befördert. Dr. Totenhöfer, Assistenzarzt 1. Kl. vom Leib-Kürassier-Regt. (Schles. Nr. 1), ein Patent seiner Charge verliehen. Dr. Weber, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt vom 4ten Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, unter Verleihung des Charakters als Ober-Stabsarzt 1. Klasse, mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Functionen bei der 9. Division beauftragt. Dr. Strube, Ober-Stabsarzt 2. Klasse von der Haupt-Kadetten-Anstalt und commandirt zur Dienstleistung bei der Militär-Medicin.-Abtheilung des Kriegsministeriums, als Decernent zu der Militär-Medicin.-Abtheilung des Kriegsministeriums versetzt. Dr. Rüpell, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts-Arzt vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Entbindung von dem Verhältniß als mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 9 Division beauftragt, als Garnisonarzt nach Altona, Dr. Lenz, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, zum 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Dr. Wende, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. Kolberg. Gren.-Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Füs.-Bat. 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58, Dr. Bischoff, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, Dr. Senstius, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9, zum Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, versetzt. Dr. Anton, Ober-Stabsarzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, mit der Uniform des Sanit.-Corps, Dr. Riemer, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, als Stabsarzt mit der Uniform des Sanit.-Corps, der Abschied bewilligt. Dr. Beinlich, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58, mit Pension ausgeschieden. Schering, Korvetten-Capitän, unter Versetzung in den Admiralstab, zur Dienstleistung bei der Admiralität commandirt.

—ck. **Von der sächsischen Grenze**, 8. Dec. [Bildung der neuen sächsischen Infanterie-Regimenter. — Realschuldirectoren-Conferenz. — Scandalpresse.] Die neuen Infanterie-Regimenter 134 und 135, welche nach Leipzig und Zwickau ins Standquartier kommen, werden am 1. April in der Weise gebildet, daß bei den 24 Infanterie-Bataillonen geloost wird, welches von ihnen eine Compagnie an die neuen Regimenter abgiebt. Zu diesem Behufe wird vorher aus den nach den Herbstübungen beurlaubten und einem Theil der Recruten allenthalben eine fünfte Compagnie gebildet, damit nach Ausscheiden einer Compagnie der tactische Verband intact bleibt. Die für die fünfte Compagnie erforderlichen Offiziere und Unteroffiziere werden schon am ersten März ernannt. In ganz ähnlicher Weise erfolgt die Bildung der beiden neuen sächsischen Batterien aus den Feld-Artillerie-Regimentern Nr. 12 und 28. Diese Art der Bildung neuer Truppenkörper hat den Vorzug, daß diese nicht durchaus aus neuen, ungeschulten Mannschaften zusammengesetzt sind. — Die sächsischen Realschul-Directoren haben dieser Tage im Cultusministerium eine Conferenz unter dem Vorsitze des Cultusministers Dr. von Gerber gehabt, in der die Erfahrungen ausgetauscht wurden, welche die Schulleiter mit der neuen Lehr- und Prüfungs-Ordnung vom 29. Januar 1877 gemacht haben. — Gegen W. Kutschbach und Steinbach, die Herausgeber der vor einiger Zeit in Sachsen vielgenannten Scandalblätter „Figaro" und „Shlips" ist die Untersuchungshaft verhängt. Kutschbach, ein junger Mann von erst 20 Jahren, ist bereits verhaftet, die Anklage gegen ihn lautet auf Verbreitung unsittlicher Schriften; Steinbach aber hat sich aus dem Staube gemacht und wird steckbrieflich wegen Erpressung verfolgt.

Großbritannien.

A. C. **London**, 6. Decbr. [Zur Bewegung in Irland.] Die neuesten Berichte aus Irland lassen noch immer keine Besserung der dortigen Lage ersehen. Trotz der Entsendung von Truppen und anderen militärischen Maßnahmen scheint die irische Anarchie eher in der Zunahme als in der Abnahme begriffen zu sein. Bisher glaubte man, daß Dublin vom Terrorismus und der Ausschreitungssucht verschont sei, allein einer Mittheilung des dortigen „Times"-Correspondenten zufolge sind Diejenigen, die daselbst eine Zuflucht gegen die Kugel des Meuchelmörders in der Provinz gesucht haben, genöthigt, den Schutz der Polizei auch in der Hauptstadt anzurufen. Ueberdies scheint sich das von der Bodenliga gepredigte System der Einschüchterung nicht auf das agrarische Gebiet beschränken, sondern auch auf die gewöhnlichen Beziehungen zwischen Brotherren und Dienstboten erstrecken zu wollen. So hat jüngst Dr. Grimshaw, der Chef des irischen statistischen Bureaus in Dublin, einen Drohbrief erhalten, weil er seinen Gärtner entlassen. Eine Ausschreitung ganz eigenthümlicher Art wurde dieser Tage in Clogga, unweit Kilmatown in der Grafschaft Kilkenny, verübt. Drei Männer, die sich als Detectives ausgaben und mit gefälschten Legitimationen versehen waren, erschienen bei einem dortigen Farmer, Namens Breen, und nahmen eine Haussuchung vor. Tags darauf kehrten sie wieder, diesmal maskirt und bewaffnet, und raubten 1000 Pfd. Sterl. und zwei Revolver, die sie in der Nacht vorher entdeckt hatten. Dem Farmer wurde mit dem Tode gedroht, falls er Lärm schlage. Die Farm des Capitäns Baycott in Lough Madi ist seit seiner Abreise und dem Abmarsche des Militärs von den Dorfbewohnern dem Erdboden gleich gemacht worden.

[Mr. Parnell] wohnte gestern einem Landmeeting in Waterford bei, das unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Stadt abgehalten wurde und ungewöhnlich zahlreich besucht war. In der von ihm bei der Gelegenheit gehaltenen Rede bezeichnete er das Meeting als das größte, welches bis jetzt in Irland stattgefunden. Von den Staatsverfolgungen gegen die Führer der Bodenliga sprechend, behauptete er, daß die Regierung durch ihr Vorgehen versucht habe, gegen das irische Volk und dessen Recht, öffentliche Versammbungen zu halten, zu conspiriren. Zunächst vertheidigte er die Bodenliga gegen die Beschuldigung, daß sie den Meuchelmord predige. Ihre Organisation und Agitation habe vielmehr Meuchelmord und Exceß wirksamer verhindert, als dies irgend welche Gesetze der britischen Regierung gethan. Die bevorstehende Einbringung einer irischen Bodenreform-Bill berührend, bemerkte er, er erwarte nicht viel von der gegenwärtigen Regierung. Am Ende der Parlamentssession dürfte Irland sich in derselben Lage befinden, wie am Schlusse der letzten Session, d. h. es würde sich auf seine Entschlossenheit und Organisation zu verlassen haben. Wenn die Regierung zu viel Zeit vergeude und zu lange zögere, um mit dem Feinde vor den Thoren zu unterhandeln, würde der Tag bald erscheinen, wo sie finden werde, daß ihre Macht, irgend einen Compromiß vorzuschlagen und zu erlangen, ihr genommen sei, und sie würde bitterlich beklagen, daß sie die Angelegenheit versäumt, wo das irische Volk willens war, sie mit einer billigen Entschädigung ihrer Interessen in Frieden ziehen zu lassen. Die Stadt war zum Empfang Parnells beflaggt und mit zahlreichen Triumphbogen geschmückt. Die Ruhe ward nicht gestört, aber die Behörden hatten zur Aufrechterhaltung derselben 400 Constabler, 200 Mann Infanterie und 100 Mann Cavallerie zur Verstärkung der vorhandenen Polizei- und Militärmacht herangezogen.

Rußland.

Petersburg, 4. Decbr. [Deutschenhetze.] Seit einigen Wochen ist wieder einmal in der russischen Presse eine Deutschenhetze im Gange. Weil bei einem Balottement in der naturwissenschaftlichen Abtheilung der Akademie der zur Aufnahme vorgeschlagene russische Professor Mendeljew durchgefallen, wird in den russischen Organen Allarm gegen die Deutschen geschlagen. An der Abstimmung betheiligten sich nämlich außer dem Präsidenten mit 2 Stimmen und acht russischen sowie einem finnischen auch sieben Akademiker deutscher Nationalität. In Folge dieses Vorganges sind nun die Spalten der Moskauer und Petersburger Blätter mit Gift und Galle gegen die Deutschen gefüllt. Die Russen werden aufgefordert sich eng an einander zu schließen und keinen Deutschen mehr in die Akademie hereinzulassen. Da karrikirt der Feuilletonist der „Molwa", Bukwa, die deutschen Akademiker unter läppischen Namen, wie Georg von Klopstoß, Hans Palmenkranz, Wilhelm Holzdumm, Wolfgang Schmandkuchen u. s. w. Der „Golos" fordert seine Landsleut auf, zu einer Mendeljewprämie beizusteuern. Das Blatt beschuldigt die Deutschen „der frechen Verachtung" gegen hervorragende Kräfte der russischen Wissenschaft. Es müsse beschlossen werden, nur russische Gelehrte zu Akademikern zu machen; die russische Gesellschaft und das russische Volk sollen kein Geld mehr zum Nutzen deutscher Akademiker hergeben. Die deutschen Akademiker beleidigen die Wissenschaft in der Person des Professors Mendeljew. „Unsere Deutschen tragen systematisch mit Acuratesse Erbitterung in die russische Gesellschaft." Wir brauchen die Deutschen nicht; keine einzige russische Universität, kein Gymnasium wird solche Schwachköpfe als Professoren aufnehmen. Sie mögen in deutschen Gelehrten-Instituten Platz finden und mit Gott gehen! Wenn Blätter, wie der „Golos", diesen Ton anschlagen, so läßt sich denken, welcher Art der Ton ist, den seine Collegen geringerer Ordnung gegen die Deutschen in Anwendung bringen. Sie erinnern mit Genugthuung daran, daß schon Lomonossow die Deutschen bezeichnet habe als „verfluchten Ferkelabfall, Kains, Teufel besonderer Art, schändliches Unkraut, Fufarka". Die Entstehung der deutschen Nation schilderte Lomonossow nach dem „Sohn des Vaterlandes" in folgender Legende: „Der Satan ging aus, um Unkraut und Lumpenzeug in den Sumpf zu säen und da ging dieses Gemüse, Fufarka genannt, unverhofft auf; nun, daraus ist dann der ganze deutsche Rath entstanden. Es fehlt auch nicht an einigen wenigen Blättern, wie der „Bereg" und die „Strana", welche in diesen Chorus der Roheit nicht einstimmen, wenngleich auch hier, bei sonstiger Anerkennung der Verdienste der Deutschen um die Entwickelung Rußlands, die Sache so dargestellt wird, als ob Mendeljew durchgefallen, „weil die Deutschen bei der Wahl vergaßen, daß sie russische Statsbürger seien und ihre Nationalität über ihre amtliche Pflicht stellten." Die „Strana" fordert von der Akademie Rechenschaft über ihre Gründe und ein Wiedergutmachen der Taktlosigkeit und Ungerechtigkeit. Die deutsche „Petersburger Zeitung" giebt sich die Mühe, in den von der russischen Presse in dieser Angelegenheit kundgegebenen Wünschen und Meinungen den „baren und blanken Unsinn" nachzuweisen. „Die russischen Zeitungen, die die Gelegenheit ergreifen, ihrem alten Groll gegen die Deutschen die Zügel schießen zu lassen und, um die deutschen Akademiker zu schmähen, das höchste wissenschaftliche Institut des Landes in den Staub ziehen und mit Füßen treten, sie empfinden es in ihrer Wuth gar nicht, schließt das genannte Blatt seine Betrachtungen, daß sie sich selbst ins Fleisch schneiden, indem sie die russische Akademie lächerlich machen." (N. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Decbr. [Nothstandsvorlage.] In den nächsten Tagen wird, wie von officiöser Seite mitgetheilt wird, dem Abgeordnetenhause die Vorlage, betreffend die Abhilfe der wirthschaftlichen Nothstände in einzelnen Theilen des Regierungsbezirks Oppeln, zugehen. Bei der Ausarbeitung dieser Vorlage haben verschiedene Ressorts mitwirken müssen, da alle Gebiete des öffentlichen Lebens bei Erwägung dieser Angelegenheit in Berücksichtigung gelangen mußten.

s. **Waldenburg**, 8. Decbr. [Vorwärtshütte.] Der Vorstand der Bergwerks-Hütten-Gesellschaft „Vorwärts" hat die Inbetriebsetzung der seit länger als vier Jahren kaltgelegten Vorwärtshütte zu Hermsdorf definitiv beschlossen, in Folge dessen bereits mit den Zustellungsarbeiten begonnen worden ist. Die Veranlassung hierzu scheinen die vorzüglichen Erzaufschlüsse in Schmiedeberg und in Böhmen gegeben zu haben, wodurch die Gesellschaft nicht blos in die angenehme Lage versetzt worden ist, die besten Bessemer-Gießerei-Roheisen-Marken herstellen, sondern aus diesem Grunde auch weit billiger produciren zu können, als es je der Fall gewesen ist. Weit über die Grenzen des Kreises hinaus wird dieses Zeichen der Zeit gewiß mit Freuden begrüßt werden, denn die Inbetriebsetzung des gedachten Hüttenwerkes verschafft einer erheblichen Anzahl von Arbeitern sichere und dauernde Arbeit, der hiesigen Gegend aber in finanzieller Beziehung einen nicht zu unterschätzenden Nutzen.

= **Oels**, 8. Decbr. [Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl] passirte heut mit dem Früh-Schnellzuge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn den Bahnhof Oels, um an den Jagden beim Fürsten von Pleß theilzunehmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Decbr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt, daß die Zeitungsmeldungen über angebliche Unterredungen Radowitz' mit dem griechischen König und den griechischen Ministern auf Authenticität keinen Anspruch haben, vielmehr in das Gebiet publicistischer Fiction gehören.

Stuttgart, 8. Decbr. Nach dem „Staatsanzeiger für Würtemberg" werden sich der König und die Königin am 29. d. Mts. zu mehrmonatlichem Aufenthalte nach Cannes im südlichen Frankreich begeben und erst im Mai k. J. hierher zurückkehren.

Straßburg i. E., 8. Decbr. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Statthalters, betreffend die Einsetzung von Bezirks-Unterrichtsräthen für jeden der drei Bezirke des Landes. Dieselben bestehen außer dem Bezirkspräsidenten und dem Schulrath des Bezirks, sowie einem Kreis-Schul-Inspector, aus Vertretern der Geistlichkeit aller Confessionen, je zwei richterlichen Beamten und vier Kreiseingesessenen, von denen zwei Mitglieder der Bezirkstage sind. Die Unterrichtsräthe haben sich jährlich mindestens zweimal zu versammeln; sie sind zur Begutachtung der auf das niedere Unterrichtswesen bezüglichen Verhältnisse berufen und können die Mitglieder darauf bezügliche Anträge einbringen, welche mit dem Gutachten des Unterrichtsrathes dem Ministerium einzureichen sind. — Die genannte Zeitung theilt ferner mit, daß die erste Session der Unterrichtsräthe im März k. J. stattfinden soll, und daß die desfallsigen Vorlagen bereits in Bearbeitung begriffen sind.

Galatz, 8. Decbr. Der von dem österreichisch-ungarischen Delegirten in der Sitzung der europäischen Donaucommission am 4. d. gestellte Antrag über die Behandlung des Avantprojects lautet wörtlich: „Da die Delegirten Serbiens und Bulgariens erklären, nicht sofort in die Discussion der zur Berathung stehenden Reglemens eintreten zu können, beantrage ich, zunächst zu einer einfachen Prüfung der Reglements zu schreiten, welche den Delegirten gestatten würde, ihre Gedanken auszutauschen ohne den Entschließungen ihrer Regierungen vorzugreifen.

Haag, 8. Decbr. Zweite Kammer. Das Budget des Ministeriums des Auswärtigen wurde heute mit 57 gegen 7 Stimmen genehmigt, nachdem zuvor ein Credit von 6000 Fl. bewilligt worden behufs Errichtung von Consulaten in Rumänien.

New-York, 8. Decbr. Der Marineminister Thompson telegraphirte Lesseps, daß er das Präsidium des amerikanischen Comites der Panamagesellschaft definitiv übernehme.

Southampton, 8. Decbr. Der Dampfer des norddeutschen Loyd „Neckar" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 8. Dec., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 119, 12. Türken 12, 60. Neue Egyptier 351, —. Banque ottomane —,—. Italiener —,—. Chemins —,—. Oesterr. Goldrente —,—. Ungar. Goldrente 96⅞. Spanier exter. —,—, inter. —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. 1877er Russen —,—. Türkenloose 41, 75. Türken 1873 —,—. Amortisirbare —,—. Orient-Anleihe —,—. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 8. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 395. Pariser Wechsel 80, 70. Wiener Wechsel 172, 05. Köln-Mindener Stamm-Actien 148⅜. Rheinische Stamm-actien 159⅞. Hessische Ludwigsbahn 96⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅜. Reichsanleihe 100⅞. Reichsbank 147¼. Darmstädter Bank 154½. Meininger Bank 98. Oesterr.-Ungarische Bank 710, 50. Creditactien*) 247⅞. Silberrente 63 1/16. Papierrente 62 9/16. Goldrente 74¾. Ungarische Goldrente 93⅞. 1860er Loose 123⅞. 1864er Loose 320, 70. Ungarische Staatsloose 220, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅞. Böhmische Westbahn 214⅞. Elisabethbahn 175¾. Nordwestbahn 165½. Galizier 239. Franzosen*) 241¼. Lombarden*) 82⅞. Italiener — —. 1877er Russen 92⅝. 1880er Russen 71⅞. II. Orientanleihe 58⅞. Central-Pacific 111⅞. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Fest. Actien der deutschen Handelsgesellschaft stark rückgängig 103—99¾.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 247. Franzosen 241¼. Galizier —,—. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —,—. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 62¾, Oest. Goldrente 74¾, Ung. Goldrente 93⅞, Credit-Actien 247¾, 1860er Loose 123¾, Franzosen 603, Lombarden 207½, Italien. Rente 86⅞, 1877er Russen 92⅝, II. Orient-Anl. 56¼, Vereinsbank 119, Laurahütte 119⅜, Nordd. 168¼, Commerzbank 122¾ Anglo-deutsche 77¼, 5% Amerikanische 94⅞, Rhein.

Und klingen Lieb' und Sehnsucht. Schenke mir,
O Gott, ein Wesen, dem ich meines Herzens
Und meiner Seele Reichthum weihen kann!
Und Adam ward erschaffen . . . .
Da war ich glücklich!
Doch klein war Adam's Geist, er faßte nicht
Mein Träumen von Unendlichkeit und Größe,
Er konnte nicht ermessen meine Liebe, —
Ich sollte dienen! — Und ich diente ihm . . . .
. . . . es war aus Liebe
Und Liebe duldet alles. Aber ach!
Bald war erloschen seiner Neigung Flamme.
Da brach mein Herz. Ich ward
Seit dieser Stunde elend. Adam aber
Rief auf zu Gott: Gieb mir ein ander Weib,
Das mir gehorsam sei, das nicht an Geist
Mich überstrahle . . . .
Und Gott erhörte ihn.
Er gab ihm Eva, deine Mutter, stieß
Aus Eden mich hinaus . . . .
Verloren bin ich, ewiglich verloren
Den bösen Mächten preisgegeben, die
Mich rastlos hetzen durch die Welt, ich bin
Versuchung, Sünde, Lüge, alles Böse,
Denn meine Tugend, meine Unschuld ist
Zerschmettert durch ein gräßliches Geschick.
Ich bin
Die Schlange, die zum Sündenfalle einst
Verleitet deine Eltern . . . .
. . . . so fand ich Rache.
Verflucht ist er, sein Weib
Und seine Kinder all' dem Tod geweiht.
Ich aber, ich, werde leben, werde
So lange Himmel noch und Erde steh'n,
Den eig'nen Fluch auf alle Menschen häufen!

Und diese Allverführerin flüstert auch der ruhelos auf ihrem Lager sich wälzenden Ada Worte der Sünde ins Ohr. Sie springt auf und eilt, den Geliebten zu suchen. Kain hatte sich der Nähe Ada's selbst entzogen; er traut seiner Willenskraft nicht; wie, wenn er, nach dem Geständniß ihrer Liebe, nicht mehr vermöchte, sein Glück bis zu dem Tage hinauszuschieben, wo das Gottesgericht entscheiden soll. Gewaltige Selbstüberwindung! Da küßt ihn Ada auf den Mund, das junge Blut wallt auf in verzehrender Gluth und — die Sünde ist geschehen.

Der Tag der Opfer kommt heran und Gott entscheidet für seinen Liebling Abel. Kain will sich dem göttlichen Spruch nicht fügen, er darf es nicht mehr, Ada war sein und ist die Mutter seines ungeborenen Kindes.

Er fordert Abel trotzig, ihm die Schwester zu überlassen, aber der milde Gottesknecht will lieber die Schande auf sich nehmen, als gegen den Willen des Schöpfers handeln. Da ergreift der unbändige Kain den Zweig eines nahen Baumes und Abel sinkt getroffen zu Boden. Eines seiner Räthsel ist ihm gelöst. Das also ist der Tod?

Unstät flieht er — vor seinem eigenen Gewissen. Da naht er sich einem Ort, wo die Eltern über Abel's Leiche weinen — Ada sich den Tod gegeben, weil sie sich als die Ursache der schrecklichen That betrachtet. Er mag hier nicht mehr weilen — er flieht und findet nirgends Ruhe.

Da verstellt ihm Lilith den Weg und reicht ihm sein und ihr Kind. Er faßt sich ein Herz, er will die Schlangen des Gewissens niederkämpfen — und das neue Ziel seines Lebens in seinem Kinde sehen.

Und die Sünde wucherte fort in dem Geschlechte Kain's, bis die große Fluth sie sühnt. Kain ist ein gebrochener Greis und das Zerstörungswerk der empörten Natur — ihm ist's Erlösung.

Der Dichter hat an der einfachen, schlichten Erzählung der Bibel eine bedeutende Wandlung vollzogen. Aus dem verabscheuungswürdigen Brudermörder ward Kain zu einem Menschen, der von dem edelsten Wahrheitsstreben ausgeht, sich immer mehr den Sphären nähert, wo die menschliche Erkenntniß ohnmächtig ihre Grenzen findet, wo die Selbstqual und das Bewußtsein der Nichtigkeit beginnt — während er sich von den irdischen Fesseln der Lust und des Genusses nicht freimachen kann. So webt er selbst das Netz, in das er sich und seine Mitschuldige verstrickt. Aber es war eben nicht anders möglich, denn die erste Schöpfung auf unserer Erde war ja Lilith — die Sünde, die unersättliche Lust, die als ein ewiger Fluch unter den Menschen fortwuchert. Und das ganze Dasein ist ja nur ein Kampf, ein Kampf des Lichts mit der Finsterniß.

Diesem Grundgedanken der Dichtung scheint der Dichter in dem letzten Theile des Werkes „Sühne" untreu zu werden. Während er den Kain nicht den Fluch der Eltern erben, sondern durch eigene Schuld die Strafe verwirken läßt — ist es hier das Kainsgeschlecht, welches, den Sündenpfad des Ahnen fortwandelnd, das fürchterliche Gericht auf sich ladet.

Dieses Gericht bildet den Abschluß der umfangreichen Dichtung, welche in vierzig Gesängen uns die „Versuchung", die „Reue", das „Verbrechen" und endlich die „Sühne" vorführt. Die schön ausgeführten Figuren des Adam, der Eva und des leidenschaftslosen Abel, dessen Güte so wenig sein eigenes Verdienst erscheint, wie die dämonische Natur des Bruders als Schuld betrachtet werden kann, bilden die in zweiter Linie sich haltende Umgebung der Haupthandelnden: Kain, Ada, Lilith. Und hier ist kühne Conception und gut durchgeführte Charakteristik in gleicher Weise geeignet, uns zu fesseln.

Wenn uns auch die Bemerkung berechtigt erscheint, daß eine knappere Fassung dem Aufbau des Werkes noch höheren Werth verleihen würde, so können wir doch nicht anders, als unserer Freude Ausdruck geben, daß wir durch die Lectüre des Kain eine in Inhalt und Form hervorragende Dichtung kennen gelernt haben.

R. L.

Eisenbahn 158¾, do. junge 152½, Berg.-Märk. do. 117¼, Berlin-Hamburg do. 231. Altona-Kiel do. 158½. Disconto 3¼ %. Fest.

Hamburg, 8. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen per December 207 Br., 205 Gd., pr. April-Mai 214 Br., 213 Gd. Roggen pr. December 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai 193 Br., 192 Gd. Hafer still. Gerste matt. Rüböl fest, loco 56½, pr. Mai 56. Spiritus matt, per December 47¾ Br., per Januar-Februar 47¾ Br., per Februar-März 47¾ Br., per April-Mai 47¾ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 25 Gd., pr. December 9, 25 Gd., pr. Januar-März 8, 70 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 8. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 16,000 Ballen, davon 14,000 B. amerikanische, 2000 B. egyptische. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 11/16 D.

Liverpool, 8. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6 23/32, Februar-März-Lieferung 6¾ D.

(W. T. B.) Newyork, 8. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 78. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅝. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113. Erie-Bahn 46⅞. Central-Pacific-Bahn 114⅝. Newyork-Centralbahn 144⅝. Baumwolle in Newyork 11⅞. do. in New-Orleans 11⅜. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 9⅛. Rohes Petroleum 6¼. Pipe line Certificats 0, 91. Mehl 4, 85. Rother Winterweizen 1, 22. Mais (old mixed) 0, 60. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7½. Kaffee Rio nominell 12¾. Schmalz (Marke Wilcox) 9 5/16. do. Fairbanks 9¼. do. Rothe u. Brothers 9⅛. Speck (short clear) 7⅝. Getreidefracht 5.

Paris, 8. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht. Weizen behauptet, per December 29, 40, pr. Januar 29. 00, pr. Januar-April 28, 75, per März-Juni 28, 40. Roggen ruhig, per December 23, 25, per März-Juni 22, 50. Mehl behauptet, per Decbr. 65, 00, per Januar 62, 75, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 60, 50. Rüböl ruhig, per December 74. 50, per Januar 74, 75, per Januar-April 75, 00, per Mai-August 75, 75. Spiritus fest, per Decbr. 60, 25, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, 00, per Mai-August 60, 50. — Wetter: Nebel.

Paris, 8. December, Nachmittags. Rohzucker 88° behauptet, loco 54, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 62, 60, per Januar 62, 75, per Jan.-April 63, 25.

London, 8. Decbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 23⅛. Matt.

Antwerpen, 8. Dec., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., per Januar 25¾ bez. u. Br., per Januar-März 24 Br. Ruhig.

Bremen, 8. Decbr., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 35 bez., per Januar-März 9, 65—9, 60 bez., per August-December 10, 00 Br.

Handel, Industrie 2c.

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das III. Quartal 1880.

Die Vergleichung der Hauptergebnisse des Steinkohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirke Breslau für das III. Quartal 1880 mit denen des gleichen Zeitabschnittes im Vorjahre ergiebt wiederum eine nicht unbeträchtliche Zunahme sowohl der Förderung wie des Absatzes.

Im Ganzen beträgt nämlich die Vermehrung der Förderungen gegen die des Vorjahres 7,307,563 Ctr. oder 13,4 pCt., wovon auf den Regierungsbezirk Breslau 21 pCt., auf den Regierungsbezirk Liegnitz 35 pCt. und auf den Regierungsbezirk Oppeln 11,3 pCt. entfallen, die des Absatzes durch Verkauf 6,581,709 Ctr. oder 13,5 pCt. und zwar im Regierungsbezirk Breslau 19,7 pCt., im Regierungsbezirk Liegnitz 29,5 pCt. und im Regierungsbezirk Oppeln 11,8 pCt. Fast ebenso bedeutend ist die Steigerung, wenn das Vorquartal berücksichtigt wird, da sich die Förderung um 11,7 pCt. und der Absatz um 14 pCt. höher stellt als im Vorquartale.

Dem gesteigerten Absatz entsprechend ist auch der Einnahmewerth für verkaufte Kohlen in allen 3 Regierungsbezirken höher als im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres und höher als im Vorquartale.

Weniger günstig dagegen gestaltet sich der Vergleich bezüglich des mittleren Durchschnittspreises für den Centner Steinkohle, da sich derselbe gegen den des Vorquartals nur um 0,8 Pf. oder 3,7 pCt., gegen den des gleichen Zeitabschnittes im Vorjahre um 1,6 Pf. oder 7,6 pCt. höher stellt. Die höchste Steigerung weist der Regierungsbezirk Breslau mit 1 Pf. gegen das Vorquartal und 2,3 Pf. gegen das III. Quartal 1879 auf, während im Regierungsbezirk Oppeln die Steigerung nur 0,7 Pf. gegen das Vorquartal und 1,3 Pf. gegen das III. Quartal 1879 beträgt; im Regierungsbezirk Liegnitz dagegen, wo der Steinkohlenbergbau nur ganz unbedeutend ist, ist der mittlere Preis ganz erheblich gewichen, nämlich um 1,9 Pf. gegen das Vorquartal und um 5,5 Pf. gegen das III. Quartal des Vorjahres.

Die hauptsächlich im Regierungsbezirk Liegnitz betriebene Braunkohlenbergbau weist gegen den gleichen Zeitabschnitt im Vorjahre eine Verminderung der Förderung um 67,698 Ctr. oder 3,1 pCt., dagegen aber auch eine Verminderung der Bestände um 177,826 Ctr. oder von 22 pCt. auf, welchem Umstande es zuzuschreiben ist, daß sich der Absatz noch etwas gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres vermehrt hat.

Der mittlere Durchschnittspreis für den Centner Braunkohlen hat sich fast auf derselben Höhe erhalten wie im Vorjahre, da die Erhöhung desselben nur 0,2 Pf. beträgt.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.					
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Zusammen.	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg.	Zusammen.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1. Bestand am Anfange des Quartals	510,799	55,961	3,659,749	4,226,509	76,301	592,778	91,845	29,414	14,024	804,362
2. Neue Einnahme (Förderung 2c.) im Laufe des Quartals	12,869,534	435,558	48,631,236	61,936,328	80,997	1,954,788	—	57,261	3,548	2,096,594
Summa 1 und 2	13,380,333	491,519	52,290,985	66,162,837	157,298	2,547,566	91,845	86,675	17,572	2,900,956
3. Ausgabe im Laufe des Quartals:										
a. Deputate der Arbeiter	165,902	7,626	409,204	582,732	847	6,088	41	166	350	7,492
b. anderer Absatz durch Verkauf	11,860,781	302,831	43,099,759	55,263,371	52,031	1,628,943	11,714	48,716	354 4,099*)	1,741,758 4,099*)
c. Selbstverbrauch	489,925	58,405	3,605,288	4,153,618	21,481	264,579	134	7,621	2,928	296,743
d. Halden- u. Aufbereitungsverluste	268,396	54,084	862,411	1,184,891	—	213,534	7,790	910	—	222,234
Summa 3	12,785,004	422,946	47,976,662	61,184,612	74,359	2,113,144	19,679	57,413	7,731	2,272,326
4. Bestand am Ende des Quartals	595,329	68,573	4,314,323	4,978,225	82,939	434,422	72,166	29,262	9,841	628,630
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
5. Einnahmewerth der verkauften Kohlen	3,690,677	87,854	8,709,788	12,488,319	12,167	277,893	1,818	8,170	53**)	300,101
6. Durchschnittspreis für den Centner	31,1 ₰	29,0 ₰	20,2 ₰	22,6 ₰	23,4 ₰	17,0 ₰	15,5 ₰	16,7 ₰	14,9 ₰	17,2 ₰
Im III. Quartal 1879 betrug bei:	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
2. die neue Einnahme	10,636,269	322,504	43,669,992	54,628,765	75,464	2,027,009	1,102	53,550	7,167	2,164,292
Zu- (Ab-) nahme	2,233,265	113,054	4,961,244	7,307,563	5,533	(72,221)	(1,102)	3,711	(3,619)	(67,698)
3b. der Absatz durch Verkauf	9,903,379	223,787	38,544,496	48,681,662	58,632	1,621,269	12,585	39,901	1,696 2,836*)	1,734,083 2,836*)
Zu- (Ab-) nahme	1,957,402	69,044	4,555,263	6,581,709	(6,601)	7,674	(871)	8,815	(1,342) 1,263*)	7,675 1,263*)
4. der Bestand am Ende des Quartals	640,556	120,114	3,742,542	4,503,212	65,936	627,839	82,885	12,602	17,194	806,456
Zu- (Ab-) nahme	(45,227)	(51,541)	571,781	475,013	17,003	(193,417)	(10,719)	16,660	(7,353)	(177,826)
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
5. der Einnahmewerth der verkauften Kohlen	2,860,794	80,821	7,297,952	10,239,567	13,229	271,851	1,972	7,188	315**)	294,555
Zu- (Ab-) nahme	829,883	7,033	1,411,836	2,248,752	(1,062)	6,042	(154)	982	(262)	5,546
6. der Durchschnittspreis für den Centner	28,8 ₰	34,5 ₰	18,9 ₰	21,0 ₰	22,5 ₰	16,7 ₰	15,6 ₰	18,0 ₰	18,5 ₰	17,0 ₰
Zu- (Ab-) nahme	2,3 „	(5,5 „)	1,3 „	1,6 „	0,9 „	0,3 „	(0,1 „)	(1,2 „)	(3,6 „)	0,2 „
In den ersten 3 Quartalen betrug										
2. die neue Einnahme in	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1880	36,791,626	1,212,305	145,553,801	183,557,732	274,242	5,908,258	20,710	282,671	76,812	6,562,693
1879	31,121,974	1,100,040	126,419,263	158,641,277	239,168	5,981,704	28,786	275,356	84,419	6,609,433
3b. der Absatz durch Verkauf in 1880	33,726,358	882,278	128,504,462	163,113,098	194,524	4,614,939	20,046	220,845	5,868 19,120*)	5,056,222 19,120*)
1879	28,571,425	766,158	112,183,667	141,521,250	179,323	4,739,446	20,243	211,884	5,306 16,782*)	5,156,202 16,782*)

*) Bedeutet die Zahl der Briquettes.

**) In dem Einnahmewerthe für verkaufte Kohlen ist der Werth der Briquettes nicht enthalten.

Berlin, 8. Decbr. [Börse.] Der Börse fehlte heute die Directive, die ihr gewöhnlich von Wien gegeben wird, da des katholischen Feiertages wegen der officielle Verkehr am dortigen Platze nicht stattfand. Man sah sich deshalb genöthigt, auf die gestrigen Abendbörsen zurückzugreifen, welche bei wenig veränderten Coursen in ziemlich fester Haltung geschlossen hatten. Dieselben boten zu einer energischen Bewegung nach der einen oder anderen Richtung hin keinerlei Veranlassung, weshalb sich unsere Speculation wieder auf die Position des Abwartens zurückzuziehen für gut befand. Die Grundtendenz blieb eine feste, das Geschäft bewegte sich aber in so engen Bahnen, wie es nur selten der Fall ist. Creditactien wurden in sehr mäßigem Umfange zu ihrer höchsten gestrigen Notiz gehandelt, Franzosen verloren 1 Mark, Lombarden gewannen ebensoviel und waren gefragt. Von österreichischen Bahnen blieben Nordwest- und Elbethalbahn bevorzugt, dieselben konnten das gestrige Niveau indeß nicht behaupten, die übrigen Werthe dieser Gattung lagen total vernachlässigt. Auch Oesterreichische Renten und Russische Fonds, welche im Preise gegen gestern keinerlei Veränderung aufzuweisen haben, fanden nicht die mindeste Beachtung. Russische Noten lagen ziemlich schwach. Auf dem localen Speculationsmarkte herrschte dieselbe Geschäftsunlust. Montanwerthe gewannen angesichts des Verschiffungsausweises der letzten Woche, welcher ein Plus von 1252 Tons gegen das Vorjahr ergiebt, bei recht kleinen Umsätzen geringe Bruchtheile. In Banken war das Geschäft eine Kleinigkeit besser, die Course fast unverändert, nur Deutsche Bank ⅛ pCt. anziehend. Inländische Bahnen tendirten fest, jedoch trat nicht ein einziges Papier in lebhaftere Bewegung. Im weiteren Verlaufe belebte sich die Geschäftsthätigkeit, als vom Wiener Privatverkehre sehr feste Tendenz gemeldet wurde. Die internationalen Spielpapiere erhöhten ihr Niveau, Elbethal- und Nordwestbahn gewannen 1½—2 M., Banken hoben sich um ¼ pCt. Deutsche Bank blieben gefragt, angeblich sollen in der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Bank günstige Mittheilungen über den Geschäftsgang gemacht worden sein. Russische Werthe blieben schwach. Schluß fest und ruhig.

Course um 2½ Uhr: Fest. Credit 498,00, Lombarden 166,00, Franzosen 485,00, Reichsbank 147,75, Disc.-Comm. 181,00, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 119,25, Türken 12,70, Italiener 86,37, Oesterreichische Goldrente 74,87, Ungarische Goldrente 93,87, Dortmunder Union 85,25, Oesterreichische Silberrente 62,87, do. Papierrente 62,37, 5proc. Russen 92,62, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, Bergische 117,50, Rumänische Rente 91,25, Russische Noten 208,00, II. Orient-Anleihe 58,12, do. III. 58,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,65 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,65 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,195 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,195 bez., do. Papier-Dollar 4,195 bez., 6% New-York-City 4,195 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,47—48 bez. u. Br., 1822er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —, — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,34 bez.

Berlin, 8. Decbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist mild und feucht. Gegenüber dem flauen Verlauf der letzten Märkte war die Stimmung für Getreide heute entschieden fest. Verkäufer stellten etwas höhere Forderungen für Roggen, denen die übrigens nur schwach vertretenen Käufer für Termine sich fügen mußten. Der Umsatz erlangte nur bescheidenste Ausdehnung und auch loco blieb der Verkehr still. — Roggenmehl wurde besser bezahlt. — Für Weizen fehlte es an Abgebern, so daß mäßiger Begehr die Preise merklich zu steigern vermochte. — Hafer loco überwiegend angeboten, Preise abwärts neigend, Termine hingegen fest. — Rüböl still, nahe Lieferung matt. — Petroleum matt. — Spiritus flau und etwas niedriger. Eine ungewöhnlich große Zufuhr drückte auf Stimmung und Preise, obschon sie doch ziemlich schlanke Verwendung fand.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber mecklenb. 205 M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per December 205½—207 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 212—213 M. bez., per Mai-Juni 212½—213½ M. bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 206 Mark. — Roggen loco 209 bis 216 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländ. 209—213 M. ab Bahn und Kahn bez., hochfeiner inländ. — Mark ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — Mark ab Kahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per December 210½ bis 211½ Mark bez., per December-Januar 210 Mark bez. Gd., per April-Mai 200—200½ M. bez., per Mai-Juni 195⅝—196 M. bez. Gd., per Juni-Juli 189½—190 M. Br. bez. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 211 Mark. — Hafer loco 146 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 148 bis 153 M. bez., russischer 146—150 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 152 bis 154 M. bez., schlesischer 146 bis 152 Mark bez., böhmischer 146—152 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 157 bis 159 Mark ab Bahn bez., per December 148⅛ Mark nom., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 150—150⅛ Mark bez., per Mai-Juni 151⅛ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 55,3 M. bez., ohne Faß 55 M. bez., per December 55,3 M. bez., per December-Januar 55,3 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 56,7 Mark bez., per Mai-Juni 57,1—57—57,1 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 29 Mark bez., per December 28,8—28,7 M. bez., per December-Januar 28,8—28,7 M. bez., per Januar — M. bez., per Januar-Febr. 28,8 M. bez., per Februar-März 28,8 M. bez., per Februar — M. bez., per April-Mai 27 M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 28,8 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 55,7—55,5 Mark bez., per December 55,4 bis 55—55,1 M. bez., per December-Januar 55,2—55 Mark bez., per Januar-Februar 55,2—55 M. bez., per April-Mai 56,2—55,9—56 M. bez., per Mai-Juni 56,3—56,1 M. bez., per Juni-Juli 57 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Cz. 8. [Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 1. bis 8. December.] Auf unserem Metallmarkte hat matte Stimmung von Neuem die Oberhand gewonnen, gelangte jedoch mehr durch fast absolute Geschäftslosigkeit, als durch niedrigere Notirungen, zum Ausdruck. Kupfer hielt sich fest im Werthe: Mansfelder A-Raffinade 148—150 Mark, englische Marken 136—142 Mark, Bruchkupfer 116—122 M. Zinn auf mattere Auslandsberichte billiger: Banca 202—206 M., prima englisch Lammzinn 200 bis 205 M., Bruchzinn 172 bis 176 M. — Rohzink etwas matter tendenzirt: W. H. v. Giesche's Erben 34,50—35,75 Mark, geringere Marken 34 bis 35 M., Bruchzink 23 bis 25 M. — Blei preishaltend: Clausthaler raffinirtes Harzblei 35—36 M., Saxonia und Tarnowitzer 34,25 bis 35,25 M., spanisches Blei „Rein u. Co.“ 39—40,50 M., Bruchblei 26 bis 27 Mark. — Walzeisen schwach im Preise behauptet: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 14 Mark, Brucheisen 6—7 M. — Antimonium in fester Tendenz: englische prima Waare 136 bis 138 M., ungarische 148 bis 150 Mark. — Roheisen wie letzt: beste deutsche Marken 8 bis 8,60 Mark, englische 6,80 bis 7,20 Mark, schottische 8,20—9 M., — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks in ruhigem Verkehr: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 55 Mark, westfälische bis 58 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 95 Pf. bis 1,10 M. per 50 Kilo frei Berlin.

Cz. 8. [Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke vom 1. bis 8. December.] Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten nahm auch im heutigen Berichtsabschnitt sehr ruhigen Verlauf. Der Export gab bei den niedrigen Preisen im Auslande kein Rendement, und der Consum deckte nach wie vor nur den dringendsten Bedarf. Das Angebot von den Productionsstellen war sowohl in effectiver, als in Lieferungswaare ein mäßiges, und unser Platz zeigte demzufolge trotz großer Vorräthe eine gewisse Festigkeit, scheint auch ferner bereit, preiswerthe Partien von Stärke und Mehl aufzunehmen. Die Stimmung für fertige Fabrikate, als Syrup 2c., ist dagegen augenblicklich etwas schwächer, gelangte aber mehr durch verringerte Nachfrage, als in den Notirungen zum Ausdruck. Feinste Kartoffel-Stärke begegnet zwar noch ziemlich guter Frage, doch ist dieselbe weniger dringend, als bisher, auch scheint sich der Preis derselben dem der trockenen Stärke in etwas nähern zu wollen.

Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2⅛ pCt. Tara, prompt 15,40 M., December-Januar 15,30 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt und Decbr.-Januar 28 M., do. ohne Centrifuge, prompt 27 Mark, IIa prompt 24—26 Mark. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 32 Mark, Ia prompt und December-Januar 28,50 bis 30 Mark, IIa prompt 25—27 Mark. — Syrup, Capilair, prompt und December-Januar 34 bis 35 Mark, do. zum Export eingedickt, prompt und December-Januar 35—36 Mark, Ia gelb, prompt und December-Januar 32 Mark. — Weizenstärke begegnete mäßiger Nachfrage und zeigte sich kaum im Werthe verändert. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 48,50 bis 49 M., do. schlesische und Hallesche 47,50—48 Mark, do. kleinstückige 42 bis 45 Mark, Schabestärke 37 bis 39 Mark. Reisstückenstärke 48—50 Mark, Reisstrahlenstärke 58—59 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilogr.

Breslau, 9. Dec., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 21,50—22,00 Mark, gelber 18,40—20,40 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. 19,90 bis 20,40 bis 20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,00 — 16,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—14,80 Mark.

Erbsen in matter Stimmung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,00 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—20,50 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 9,20—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten mehr angeboten.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	50	23	75	22	50
Winterrübsen	23	75	23	—	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen gut behauptet, 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mark, fremde 6,50 bis 7,00 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 32—36—39—44 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer sehr fest, 42—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee behauptet, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—30,75 Mark, Roggen fein 31—31,75 Mark, Hausbacken 29,75—30,75 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Stolp, Marx J. Baumann 29,114 Klgr. Roggen. Emil Aron 112 Sack Kümmel. Ordre 29,195 Klgr. Roggen, 100,000 Klgr. — Elbing-Königsberg: Ceres, Dräger, Ordre 10,500 Klgr. Erbsen, 120,000 Klgr. Roggen. — Danzig: Kreßmann, Kroll. Pommersche Provinzial-Zuckersiederei 500 Sack Rohzucker. A. Lübcke 237,709 Klgr. Weizen, 77,281 Klgr. Roggen. Benno Maaß 15,000 do. A. H. Zander 50,000 do. J. G. Krüger 100 Sack Weizenmehl. Emil Aron 100,000 Klgr. Weizen. Herm. Strömer 229 F. Rüböl. — Hamburg-Kiel: Wilhelm, Gehrke. Ordre 750 F. Schmalz. — Riga: Renata, Werner, Meyer H. Berliner 547 Sack Säesamen. W. Trempel Nachfl. 105 do. G. Lucas 105 do. Hautz u. Schmidt 85 do. Carl Boden 135 Bll. Flachs. Schindler und Muetzell 91 Faß Hanföl. Lepper u. Thiemer 202 Bll. Flachs. Th. Fritsch 10,500 Pud Weizen. Carl Hinze 200 Sack Säesamen. Ordre 81 Bll. Hanf. — Riga: Riga, Breidsprecher. Ab Riga: Hautz u. Schmidt 216 Tonnen Leinsamen. A. H. Zander 13,100 Pud Roggen. H. F. Köpcke 2750 do. Albert de la Barre 100 To. Leinsamen. Herrmann u. Theilnehmer 110 do. Lepper u. Thiemer 55 do. Herotitzky u. de la Barre 400 do. — Bergen: Union, Ellerhusen. J. Chr. Giertsen 1116 To. Hering. T. Hellm. Schröder 869 do. — Stavanger: Johanne, Gundersen. Ordre

554 To. Heringe. — New-York: Sendemanden, Hansen. Ordre 2578 F. Petroleum. — Albion, Gundersen. Leopold Dummer 3117 F. do.

Berliner Börse vom 8. December 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,06 bz
do. do. 1876	4	100,10 bz
Staats-Anleihe	4	100,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,80 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,20 bz
Pommersche	3½	89,40 bz
do.	4	99,20 bz
do	4½	102,75 G
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,30 bzG
Schlesische	3½	—
Ldschaftl. Central	4	98,90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,15 bz
Pommersche	4	99,50 G
Posensche	4	99,45 B
Preussische	4	99,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 G
Sächsische	4	99,80 G
Schlesische	4	100,00 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	133,50 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	136,50 bzB
do. Anl. v. 1875	4	100,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	139,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,75 bzG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,70 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,25 B
do. do.	5	101,60 bzB
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,50 bzG
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	106,60 B
do. rückzb. à 110	5	111,75 G
do. do. do.	4½	103,75 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	107,30 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,25 bz
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,80 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,00 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,60 bzB
do. do. II. Em.	5	101,60 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,90 bz
do. do. II. Em.	5	117,00 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	106,25 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	101,60 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,00 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,30 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb	5	103,25 B
do. do.	4½	101,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	62,90 bz
do. (1/4. 1/10.)		63,00 bz
do. Goldrente	4	75,00 bz
do. Papierrente	4⅕	62,60 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	123,20 bz
do. Credit-Loose	fr.	354,00 bz
do. 64er Loose	fr.	305,70 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,75 bzB
do. do. 1866	5	141,00 bzB
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,25 bz
do. II. do. v. 1878	5	58,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	58,60 bz
do. Engl. v. 1871	5	89,90-90 bz
do. do. v. 1872	5	89,90-90 bz
do. Anleihe 1877	5	92,90 B
do. do. 1880	4	71,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,00 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,90 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,90 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1 J r. 99,10 G
do. 5% Anleihe	5	99,75 bz
Ital. 5% Anleihe	5	86,50 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	92,80 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	91,50 bzB
Türkische Anleihe	fr.	12,40 bzG
Ungar. Goldrente	6	95,90 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	220,75 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	89,75 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose		50,10 bz
Türken-Loose		31,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,50 G
do. do. VI.	4½	103,60 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,40 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 G
do. ... B.	4½	101,00 bz
do. Lit. C.	4½	100,90 B
Bresl.-Freib. Lit. D. EF.	4½	102,20 G
do. do. G.	4½	102,20 G
do. do. H.	4½	102,20 G
do. do. J.	4½	102,20 G
do. do. K.	4½	102,20 G
do. von 1876	5	105,25 bz
Breslau-Warschauer	5	102,60 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 G
do. .. Lit. B.	4½	102,00 G
do. .... IV.	4	99,60 G
do. .... V.	4	99,60 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,60 G
Märkisch-Posener	4½	102,00 bzB
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	99,20 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 B
do. Obl. III.	4	99,25 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	91,50 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 G
do. von 1873	4	99,00 G
do. von 1874	4½	102,75 G
do. von 1879	4½	104,10 bzB
do. von 1880	4½	103,20 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	98,75 bzG
do. do. II. Em.	4½	102,00 G
do. do. III. Em.	4½	102,00 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	105,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	102,00 G
Charkow-Asow gar.	5	95,70 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	90,50 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	94,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	90,50 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,90 bz
Dux-Bodenbach	5	84,10 G
do. II. Em.	5	82,00 bzG
Prag-Dux	fr.	49,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	84,40 B
do. do. neue	5	87,75 G
Kaschau-Oderberg	5	76,60 bzG
do. Gold.-Prior.	5	90,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	76,10 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,40 G
do. do. II.	5	82,40 G
do. do. III.	5	78,30 G
do. do. IV.	5	76,60 bzG
Mährische Grenzbahn	5	64,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	29,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,40 bzG
Oesterr.-Französische	3	375,90 B
do. do. II.	3	367,25 G
do. südl. Staatsbahn	3	271,00 bzG
do. neue	3	271,00 bzB
do. Obligationen	5	94,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,75 bz
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	102,10 bzG
do. IV.	5	101,75 bzB
do. V.	5	101,30 bzG
do. VI.	5	101,25 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,30 bz
do. do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,39 bz
do. do.	3 M.	2½	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,70 bz
do. do.	2 M.	3½	80,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	206,85 bz
do. do.	3 M.	6	205,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,05 bz
do. do.	2 M.	4	171,15 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 289,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 175,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,25 bzB
Oldenburger Loose 151,80 bz

Ducaten 9,51 bz	Dollar — —
Sover. 20,33 G	Oest. Bkn. 172,20 bz
Napoleon 16,17 bzB	do. Silbergd — —
Imperials 16,67 bz	Russ. Bkn. 207,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	30,25 bzG
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,10 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,60 G
Berlin-Dresden	0	0	4	20,00 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,90 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	231,25 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,30 bzG
Berlin-Stettin	3,66	4¾	4	114,70 bz
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	106,10 bz
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	110,70 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	148,30 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	92,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	120,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	66,60 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	6	4	149,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,80 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	203,00 bzG
do. B.	8½	9⅗	3½	166,40 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	485,00-84,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	336,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	166,00-65,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7⁸/₁₀	4	153,10 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	60,75 bz
Rheinische	7	7	4	159,00 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,25 bz
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	54,20 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,75 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,50 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	179,10 bz
Warschau-Wien	9,183	11⅔	4	268,00 B
Weimar-Gera	4½	4½	4½	56,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	65,40 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3⅛	5	81,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	37,10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	96,40 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	45,00 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	101,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	85,60
do. Lit. C.	5	5	5	122,75 G
Marienburg-Mlawa	5	5	5	88,50 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	93,00 bz
Posen-Kreuzburg	2⁸/₁₀	2¾	5	69,60 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7⁸/₁₀	5	151,00 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,70 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	33,75 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	71,00 G
Berl. Kassen-Ver.	8⁹/₁₀	8⁹/₁₀	4	171,75 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	104,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅛	4	81,40 bz
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,40 bz
Bresl. Disc.-Bank	3	6½	4	97,00 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	101,80 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	90,60 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	114,00 G
Darmst. Creditbk.	5¾	9½	4	154,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¼	4	106,60 bzG
Dessauer Landesb.	5½	6½	4	118,00 bz
Deutsche Bank	6½	9	4	150,50 bzG
do. Reichsbank	6,3	6	4½	147,75 G
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	96,00 bzB
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	181,25 bz
do. ult.	6½	10	4	181,00-81,00
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	120,00 bzB
do. junge	5½	7	4	116,25 etbzG
Goth. Grundcredb.	8	5	4	93,00 G
do. junge	6	5	4	92,35 bzG
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4⅓	4	102,60 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	5	4	98,60 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	72,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅞	10	4	163,00 B
Luxemburg. Bank	7½	10	4	143,75 bzB
Magdeburger do.	5³/₁₀	5⅛	4	113,75 bz
Meininger do.	2½	0	4	97,10 bzG
Nordd. Bank	8⅘	10	4	169,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	44,40 bz
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	88,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	5¾	11¼	4	497,50-497,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	116,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	95,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,75 bz
Sächs. Bank	5⅚	6	4	119,75 B
Schl. Bank-Verein	5	6	4	109,60 bzB
Wiener Unionsbk.	5	6	4	195,00 G
in Liquidation				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	16,00 G
Thüringer Bank		—	fr.	129 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,75 bz
Märk.-Sch. Masch G	8	0	4	28,25 bzG
Nordd. Gummifab.	6	11⅓	4	39,00 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	86,75 G
Schles. Feuervers.	21	12	fr.	1220 B
Bismarckhütte	7	12	4	115,75 bzG
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	63,25 bzB
Dortm. Union	0	0	4	11,90 bzB
do. St.-P. Lit. A.	0	2	5	85,50 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	119,30 bzG
Lauchhammer	0	0	4	33,80 bzG
Marienhütte	2½	4	4	72,75 bzG
Cons. Redenhütte	4	8	4	160,90 B
do. Oblig.	6	6	6	106,00 B
Schl. Kohlenwerke	6	—	fr.	c. 116,60 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	94,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	101,50 B
do. Oblig.	—	5	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem.	3½	4¼	4	63,00 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	73,00 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	75,25 bz
Vorwärtshütte	0	8	4	17,25 bzB
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅛	4	78,75 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	81,00 bzG
do. Strassenbahn	6	6¼	4	120,50 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	76,50 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	44,10 bzG
Schl. Leinenind.	5	6	4	84,30 bzG
do. Porzellan	1½	2	4	31,50 bzG
Wilhelmsh. MA.	8	0	4	55,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

—ch. **Görlitz**, 7. Decbr. [Görlitzer Actienbrauerei.] Die hiesige Actienbrauerei hat ihren 10. Jahresbericht ausgegeben. Sie hat nur eine sehr mäßige Verzinsung des in ihr angelegten Actiencapitals von noch 733,500 Mark erzielt, da nur 1⅔ pCt. zur Vertheilung an die Actionäre kommen. Der nach Bezahlung der Prioritäts-Obligationen-Zinsen auf 435,000 Mark erzielte Reingewinn belief sich auf 39,252 Mark, wovon 23,777 Mk. auf Abschreibungen, 1519 Mk. zur Dotirung des erst 7461 Mk. starken Reservefonds und 13,955 Mk. zu Tantièmen und Dividenden verwendet werden und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die aus dem Rückkaufe von 55 Actien zu 32—33 pCt. erzielte Coursdifferenz von 11,483 M. ist auf die für Convertirung der Obligationen von 6 auf 5 pCt. gezahlte Prämie verrechnet worden, so daß die Gesellschaft mit Beginn des neuen Geschäftsjahres in den Vortheil der gegen früher um 1 pCt. geringeren Zinsenzahlung für die Prioritätsanleihe getreten ist. Es ist hervorzuheben, daß die finanziell gegen das Vorjahr günstigeren Resultate lediglich der sparsamen Verwaltung des Director Scherzer, der guten Qualität des Bieres, welches sich das ganze Jahr hindurch gleich geblieben ist, und der Erweiterung des Absatzgebietes zuzuschreiben ist, da die Preise für Gerste und Hopfen sehr hohe waren. Es sind 17,174 Hectoliter Biere gebraut, 6551 Centner Malz erzeugt; der Verkauf ist von 13,626 Hectoliter im Vorjahre auf 15,958 Hectoliter, also um 2332 Hectoliter gestiegen, was bei der gewaltigen Concurrenz der großen sächsischen Brauereien ein sehr gutes Resultat ist. An Malzsteuer wurden 15,596 Mark, an anderen Steuern und Abgaben 1275 Mark gezahlt, so daß die Steuern den Reingewinn nicht unerheblich übersteigen, obwohl der Reingewinn nur eine Verzinsung des Capitals mit 1⅔ pCt. zuläßt. Verausgabt sind laut Magazinconto 76,621 Mark für Gerste, 103,962 Mark für Malz, 37,252 Mark für Hopfen, 8699 Mark für Kohlen, 6620 Mark für Fichtenharz, 2693 Mark für Eis, 4030 Mark für Beleuchtungs-, Dichtungs-, Reinigungs-Material, Holz, Korke, Glas u. s. w. Vereinnahmt wurden 11,532 Mark für Träber, 772 Mark für Hefe, 1090 Mark für Malzkeime, 159 M. für Schwimmgerste, 147 M. für Spitzgerste, 666 M. für Eis. Der Bruttogewinn auf Bierconto ist mit 96,224 Mark angegeben, die Angabe des Erlöses aus Bier fehlt. Die Generalunkosten betrugen 21,731 Mark, worunter 9930 Mark für Gehälter, 3091 Mark Löhne (ausschließlich der 14,810 Mark Arbeitslöhne bei der Bier- und Malzfabrication). Auf Zinsenconto (Prioritäts-, Hypotheken- und Cautionszinsen, sowie Wechsel-Discontirung) sind 26,416 Mark abzüglich 3466 Mark Hypotheken-Contocorrent-, Wechselzinsen und Hausmiethen, also 22,950 Mark, auf Reparaturen-Conto 6459 Mark, auf Böttchereiconto 3672 Mark und auf Fuhrwesenconto 5971 Mark vermerkt. — Nach dem Abschluß vom 30. September stehen die Brauereigebäude nebst Grund und Boden mit 676,025 Mark, das Restaurationsgebäude mit 60,781 Mark, Maschinen und Geräthen mit 63,422 Mark, die Fässer und Bottiche mit 97,802 Mark zu Buche. An Bierbeständen waren für etwa 61,000 Mark vorhanden. Das Bankguthaben belief sich auf 55,600 M.; der für Bier bewilligte Credit an Restaurateure auf 16,453 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 8., 9.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 6°,2	+ 5°,1	+ 4°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	758,1	754,3	748,4
Dunstdruck (mm)	4,8	5,4	5,9
Dunstsättigung (pCt.)	67	83	96
Wind	W. 2.	W. 3.	W. 3.
Wetter	trübe.	bedeckt.	bedeckt.

Wasserstand. Breslau, 9. Dec. O.-P. 5 M. 18 Cm. U.-P. — M. 44 Cm.
8. Dec. O.-P. 5 M. 12 Cm. U.-P. — M. 36 Cm.

Vermischtes.

≃ **[Für die bevorstehende Gutzkow-Feier in Dresden]** hoffte man, wie schon mitgetheilt wurde, auch auf die Anwesenheit der Wittwe des Dichters. Bedauerlicherweise wird sich aber diese Hoffnung nicht erfüllen. Dies ist aus nachstehendem Briefe zu entnehmen, den die edle Frau an den Vorsitzenden des Gutzkow-Comite's gerichtet hat. Sie schreibt nämlich an Dr. Schramm-Macdonald: „Hochgeehrter Herr! Empfangen Sie meinen tiefempfundenen Dank für die für mich so ehrenvolle Einladung zu der beabsichtigten Gutzkow-Feier! Leider ist es mir nicht möglich, derselben Folge zu leisten, da gerade in die Mitte dieses Monats (16. Decbr.) der Todestag meines theuren Gatten fällt und es mir ohnehin zu schmerzlich und erschütternd sein würde, das liebe Dresden, das ich vor 16 Jahren in so glücklichen Verhältnissen verließ und seitdem nicht wieder betrat, in meiner jetzigen traurigen Lage wiederzusehen. Alles, was zu Ehren des geliebten Todten geschieht, greift wie Aeolsharfenklänge in mein Herz und durchdringt es mit den wärmsten Dankesgefühlen. Möge Ihr edles Bemühen durch den günstigsten Erfolg gekrönt werden —, ich werde an dem schönen Festabend mit meiner ganzen Seele unter Ihnen weilen. Hochachtungsvoll und innigst dankbar Ihre ergebene

Frankfurt a. M., 5. December 1880. Bertha Gutzkow."

[Vom Arlberg-Tunnel.] Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus St. Anton, 2. December: Nachdem vergangene Woche der Grundstein zum Tunnelgewölbe gelegt worden war, versammelten sich die Arbeiter am Sonntag zu einer Feier. Sämtliche Ingenieure und Beamten, die staatlichen sowohl als die der Unternhmung, betheiligten sich an der veranstalteten Feierlichkeit, die ebenfals erwarteten Collegen von Langen waren aber leider am Erscheinen verhindert. Kaum ist diese Feier vorüber, so steht uns schon eine andere bevor, nämlich die der heiligen Barbara! Am Sonnabend, den 4. d. M. wird sie abgehalten, und es sind namentlich die Tunnel-Arbeiten, aber auch die übrigen dabei betheiligt. Das Programm für diese Feier ist folgendes: Um 8 Uhr früh finden sich alle Arbeiter vor dem Tunnel ein, jede Branche gesondert mit Wappen und Fahne, dann wird unter Vorantritt der Musikcapelle von Landeck zur Kirche von St. Anton gezogen, wo die Fahnen gesegnet werden. Nach der kirchlichen Feierlichkeit wird zum „Hotel zum Arlberg-Tunnel" gegangen, dort gefrühstückt und dann das von der Unternehmung besorgte Diner eingenommen. Auch für andere Unterhaltungen ist bestens gesorgt: Musik und Tanz, Kegelschieben und Abends Tombola.

[Ein weißer Rabe.] Das sprüchwörtlich gewordene Zeichen der Seltenheit ist im Berliner Aquarium angekommen und in einem der größten Käfige untergebracht worden. Das Thier macht durch seine schneeweiße Zeichnung, die röthlichen Füße und Schnabel und die glühenden rothen Augen einen ungewöhnlichen Eindruck, der, wie es schien, von der ganzen im Aquarium vertretenen Vogelwelt mit empfunden wurde. Die nächsten Verwandten des Raben, Dohlen und Krähen, flohen angstvoll in die entferntesten Winkel, die sonst stets zu Zank, Streit und Gewaltthätigkeiten geneigten Kampfhähne formirten, im Gefühl ihrer Schwäche ein Carré, aus welchem die langen Hälse der entmuthigten Vögel weit hervorragten, Rebhühner, Wachteln und Kiebitze verkrochen sich unter die Felsen, so daß der weiße Sonderling bald unbestritten die Alleinherrschaft an sich gerissen hatte. Der seltene Gast wurde mit mehreren seiner schwarzen Brüder unter einem Baum bei Georgenthal (Thüringen) aufgefunden und vom Aquarium erworben.

[Neue Ausgrabungen.] Man schreibt der „Polit. Corresp." aus Athen: Schliemann und seine archäologisch gebildete Gattin haben sich nach Orchomenos bei Theben an den Copaïs-See begeben, um daselbst vielversprechende Ausgrabungen an der Stelle zu unternehmen, wo diese Stadt, welche notorisch unermeßliche Reichthümer bergen soll, verschüttet liegt.

Weihnachts-Literatur.

Englische humoristische Bilderbücher. Für die Weihnachtszeit sehr zu empfehlen, sind die englischen Bilderbücher von Kate Greenaway, in München erschienen in Theodor Ströfer's Kunstverlag. 1. Am Fenster; der deutsche Text von Kate Freiligrath-Kröker; 2) Malbuch für das kleine Volk; dazu 3) Kate Greenaways Geburtstagsbuch für Kinder. Die Bilder für die Kleinen sind voller Humor und gar trefflich und schalkisch ausgeführt. Das Malbuch enthält 112 Holzschnitt-Illustrationen zum Coloriren, mit beschreibenden Erzählungen und Reimen von George Wratherly, ins Deutsche übersetzt und ergänzt von Franz Stockhausen. Wir sind lange nicht so ergötzt worden, wie durch diese Greenaway'schen Bilder; sie werden den Kleinen als Weihnachtsgeschenke außerordentliche Freude bereiten. Die Verschen „Am Fenster" sind allerliebst, prägen sich dem Gedächtniß leicht ein und erhalten ihre Erklärung durch die daneben gemalten Bilder.

In der Buchhandlung von A. Schmiedecke in Herrmannstadt (Siebenbürgen) erscheint in 12 Heften eine Sammlung allerliebster kleiner Theaterstücke, für das jugendliche Alter bestimmt, unter dem Titel: „**Theater-Bibliothek für die Jugend**" von Emma v. Kreybig. Die beiden ersten Hefte sind bereits erschienen. Heft I enthält: „Das Weinlesefest, Lustspiel in drei Acten, „der Blumenkranz", Episode in zwei Acten aus der Zeit Napoleon I.; Heft II: „Drei Weihnachtsabende", Schauspiel in drei Acten. Die übrigen Hefte erscheinen in monatlichen Zwischenräumen, so daß binnen Jahresfrist die ganze Sammlung complet sein wird. Die kleinen Theaterstücke bilden eine sehr passende Unterhaltung für die Jugend und eignen sich ebensowohl zur Lectüre wie zur Darstellung, die ohne alle Mühe bewerkstelligt werden kann. Die Hauptcharaktere sind einfach und natürlich gezeichnet, sie haben Herz und Gemüth, doch fehlt auch nicht, um den Gegensatz hervorzuheben, jene Figur mit der weniger entwickelten Tugend, an der die Moral zu ihrer Geltung kommt. Alle Uebergänge und Wandelungen sind gut motivirt.

* Für Alterthumsfreunde, Künstler, Decorateure und kunstsinnige Frauen bringt G. Hirth's Verlag in München und Leipzig wiederum eine Fülle ebenso gediegener als schöner Publicationen. Zunächst ist nunmehr „**Das deutsche Zimmer der Renaissance**" mit der fünften Lieferung vollständig geworden. Der Verfasser, Dr. Georg Hirth, bietet hier nicht blos „Anregungen zu häuslicher Kunstpflege", welche durch etwa 250 vortreffliche Abbildungen von stilvollen Zimmereinrichtungen, Möbeln 2c. geradezu ein Handbuch der praktischen Decoration geworden sind, sondern er hat in dem Texte des Werkes der gesammten Decorationslehre eine festere Grundlage gegeben und die wichtigsten Schönheitsregeln aus dem Bereiche der Laune und Mode in dasjenige des logischen Urtheils versetzt. Der mäßige Preis dieses Prachtwerkes ist nur durch den großen Absatz desselben erklärlich. Dasselbe gilt von Hirth's „**Formenschatz**", von welchem uns die vierte Serie (Jahrgang 1880) vollständig vorliegt. Mit diesem bahnbrechenden, großartig angelegten Ornamentwerk, welches bereits über 600 Tafeln umfaßt, hat der genannte Verlag ein populäres Unternehmen im edelsten Sinne des Wortes geschaffen, indem hier auch dem Unbemittelten Gelegenheit gegeben ist, eine musterhafte bildliche Kunstsammlung zum unausgesetzten Studium und praktischen Gebrauch anzulegen. Eine äußerst liebenswürdige Publication ist endlich Hirth's „**Album für Frauenarbeit**", welches eine Masse von klassischen Motiven für Weißstickerei, Bunt-, Gold- und Applicationsstickerei, Spitzen-, Verschnürungs- und Kunstarbeit, sowie Weberei, Passementerie und Stoffbemalung enthält. Die 1. Serie umfaßt 40 Tafeln. Druck und Ausstattung dieser Werke dürfen mustergiltig genannt werden.

Im Verlage von Otto Janke in Berlin ist ein neues Opus von Robert Rößler erschienen: „**Durf- und Stadtleute**". Der Band umfaßt 2 ansprechende Erzählungen, die eine in Hochdeutsch, die andere in schlesischer Mundart. Wie trefflich Rößler sich dieses Dialektes zu bedienen versteht und wie gut er die Charaktere dem Boden, dem sie entstammen, anzupassen weiß, davon giebt er uns von Neuem einen glänzenden Beweis. Der Humor, der die uns geschilderten Situationen größtentheils begleitet, ist immer wirkungsvoll, ohne je derb zu sein, und eben so meisterhaft versteht es der Dichter, ernstere Saiten anzuschlagen. Von poetischem Hauche durchweht, müssen die anmuthigen Erzählungen jedem Leser einen freundlichen Eindruck bereiten.

Literarisches.

Schalk-Bibliothek. Heft 1. Geographische Kalauer mit 36 Illustrationen. Heft 2. Dasselbe. II. Abtheilung mit 30 Illustrationen. Heft 3. Heitere Geschichten mit 12 Original-Illustrationen von C. v. Grimm. Von Dr. Oberbreyer. Verlag von Fr. Thiel in Leipzig. — Seit langer Zeit ist uns kein so drolliges Büchelchen in die Hände gekommen, wie die „Geographischen Kalauer". Ein Beispiel ist am besten im Stande, die Tendenz der halb belehrenden und halb erheiternden Hefte zu illustriren. Da heißt es z. B. unter einer anmuthigen Zeichnung von Nestel, die einen Gast darstellt, der einer reizenden, die Augen niederschlagenden Kellnerin Worte ins Ohr flüstert: „Mit Agnes, Nancy, Lina und mit der Carolina, dem lieben guten Thiere, kost Eduard beim Biere." In diesem Verslein sind nun nicht weniger als 8 geographische Ortsnamen enthalten, welche der Leser aufsuchen soll. Kann er sie nicht finden, so giebt ein beigefügter Schlüssel nebst Ortsregister Aufschluß über die Sache. Auch kleinere Erzählungen „Die Eintrachtshütte", „Die Spritztour", „Beim Schneider", „Beim Schuster" und viele andere, sämmtlich mit zierlichen Illustrationen versehen, sind eingestreut.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienene, von uns schon eingehend gewürdigte Schrift „**Die Secession**" aufmerksam. Eine gründliche literarische Behandlung ist der „Secession" bis heute noch nicht zu Theil geworden. Der Verfasser vorliegender Schrift hat es unternommen diese Aufgabe zu lösen. Er stellt sich offen auf die Seite der neuen Bewegung, bleibt aber dabei sichtlich bemüht, auch nach anderen Seiten hin gerecht und unbefangen zu bleiben, insbesondere den Nationalliberalen und dem Reichskanzler gegenüber, welch letzterem, trotz freimüthig geübter Kritik, die schuldige Anerkennung durchaus nicht vorenthalten wird. Die Schrift trägt das Gepräge eines historischen Rückblicks auf die Entwickelung des politischen Gedankenlebens in Deutschland während der letzten 15 Jahre.

Die Polizei bei Ausübung der Befugniß zum Erlaß einer vorläufigen Strafverfügung. Handbuch für Polizeianwalte, Amtsvorsteher, Polizei-Districtscommissare 2c. von Dr. Heinrich Schnurpfeil, Syndicus a. D., 16° 90 Seiten, elegant cartonnirt 1 Mk. Verlag von W. Wilke in Leobschütz. (Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Das vorliegende Buch berücksichtigt in umfassender Weise die Gesetzgebung der letzten Jahre, welche auf dem Gebiete der Strafrechtspflege, insoweit sie sich auf den Geschäftskreis der zum Erlaß der polizeilichen Strafverfügung berufenen Beamten erstreckt, mancherlei Aenderungen geschaffen hat. Das Handbuch darf in jeder Beziehung als geeignet für den praktischen Gebrauch Aller, die sich mit dem Erlaß polizeilicher Strafverfügungen zu beschäftigen haben, gelten. Das zeitgemäße Buch verdient eine recht weite Verbreitung.

Die dritte Auflage von Lübke's „Geschichte der Plastik" (Leipzig, Seemann) ist jetzt vollständig erschienen. Der zweite Band umfaßt die Bildnerei der gothischen Epoche, der Renaissance und der neueren Zeit bis auf die unmittelbare Gegenwart und ist mit 249 Illustrationen ausgestattet, so daß das ganze Werk gegen die frühere Auflage um 179 Holzschnitte vermehrt wurde. Das stattliche Werk gehört zu den gediegensten und innerlich wie äußerlich vollendetsten Erscheinungen der kunsthistorischen Literatur.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.